

Argentinien – Tucumán

Art des Praktikums:

Famulatur

Einsatzland / Einsatzort:

Land	<i>Argentinien</i>
Stadt	<i>San Miguel de Tucumán</i>
Amtssprache	<i>Spanisch</i>
Empfohlene Impfungen	<i>Hep A / B, Typhus, Tollwut</i>

Kultur, Sprachen, Religionen, Ausbildungssystem etc.: Es wird überall Spanisch gesprochen, jedoch haben sie allein in Argentinien unterschiedliche Dialekte, die neue Worte mit sich bringen. Vor allem das Krankenhaus-Spanisch variiert von Destination zu Destination. Die Ausbildung dauert 7 Jahre, wovon die letzten 2 Jahre praktisch im Spital absolviert werden.

Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

In Argentinien herrscht ein offenes Gesundheits- und Schulsystem. Alle Menschen, egal von welcher Staatsbürgerschaft, können sich kostenlos in Argentinien behandeln lassen oder gratis eine Schule besuchen. Durch diese öffentliche Zugänglichkeit, sind die Spitäler überfüllt und mangeln an Hygiene und Sorgfältigkeit. Aus diesem Grund weichen viele die es sich leisten können, oder auch nicht (manchen nehmen sich zB einen Kredit auf), auf die privaten Sanatorien aus.

Ausbildungsstätte:

Ich habe in einer Privatklinik, Sanatorium, gearbeitet. Eingeteilt war ich für die Allgemeinchirurgie, konnte aber überall ein bisschen mitgehen. Das ganze Sanatorium hatte ca. 40 Betten und drei Ebenen. Die Technik war mit österreichischen Standards zu vergleichen, auch wenn die Einrichtung sehr schlicht und minimalistisch gehalten wurde. Bei jeder Operation, waren immer viele Ärzte anwesend, die sich die Arbeit teilten. Was wirklich interessant war, dass die Op-Anzahl pro Tag im Laufe meiner Famulatur abnahm, da mit Voranschreiten des Monats, nicht mehr so viel Geld übrigbleibt.

Arbeit und Ausbildung:

Die Arbeit ist sehr flexibel und von der südamerikanischen Gemütlichkeit beeinflusst. Man kommt gegen acht Uhr in der Früh und kann so lange bleiben, so lange es interessante Dinge zu sehen gibt. Zuerst ist die Chefvisite und dann ab Mittag, waren die ganzen OPs eingeteilt. Die klassische Tätigkeiten wie Aufnahmen, Blutabnahmen, etc. wurden von den Krankenschwestern übernommen. Nachmittags gab es auch immer irgendwelche Fortbildungen, Simulationen etc. um die Assistenzärzte auszubilden. Das Spanische war überhaupt kein Problem, weil hauptsächlich die Latein Begriffe mit einer spanischen Deklination verwendet werden. Ich hatte ein spanisches Wörterbuch für den klinischen Alltag mit, welches kein einziges Mal in Verwendung war, da sich vor allem die fachspezifischen Wörter zwischen den zwei Ländern, und sogar in Argentinien allein, total differenzieren.

Wohnen und Essen:

Ich war bei einer unbeschreiblich nette Gastfamilie im Vorort von Tucumán zuhause. Von insgesamt 8 Austauschstudenten war ich als einzige in einer Familie, die anderen wohnten im Zentrum bei Studenten. Ich hatte es ein bisschen weiter in die Stadt, aber gut erreichbar mit einer Buslinie. Die Familie hat mich bekocht und wir haben unbeschreiblich viel gemeinsam unternommen. Zusätzlich haben wir fast jeden Abend Programm mit den anderen Europäern und deren Gastgeschwistern gehabt.

Das Mittagessen haben wir kostenlos im Sanatorium bekommen.

Finanzielles:

Das Leben dort ist pauschal gesehen billiger als in Österreich. Jedoch summiert es sich und man gibt durch das viele Programm im Endeffekt gleich viel aus. Auch ist es am Land teuer, als zum Beispiel in der Großstadt Buenos Aires. Eine Busfahrt kostet im Schnitt einen Euro.

Welche Bücher kannst Du empfehlen:

Einen Reiseführer dabei zu haben ist nie falsch, jedoch stehen nicht immer die korrekten Informationen drinnen. Am besten ist es mit den Leuten zu kommunizieren. Allein wenn man auf der Straße als „Ausländer“ ein bisschen verloren in der Gegend herumschaut, wird man schon angesprochen ob man Hilfe braucht. Außerdem, die wirklich interessanten und beeindruckenden Orte kennen nur die Einheimischen und sie können daher die besten und vor allem preislich günstigen Tipps geben.